

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 135 (1993)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Becker, M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin (SVGVM)

Der Gründungsort der Schweizerischen Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin, das Restaurant Zollhaus bei Hünenberg, war nicht zufällig, sondern ganz bewusst gewählt worden. Die Gründungsmitglieder wollten an eben der traditionsbehafteten Stelle, an der schon die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte vor mehr als 175 Jahren gegründet worden war, eine Vereinigung gründen, deren Ziel es ist, das Bewusstsein für die Tradition(en) des tierärztlichen Berufs wieder lebendig zu machen und den so reichen Boden der (helvetischen) veterinärmedizinischen Historie zu beackern.

Gerade an der historischen Schwelle zu einem neuen Europa, einem Europa ohne innere Grenzen, gewinnt der Blick zurück in die eigene Vergangenheit ein besonderes Gewicht. So sehen wir plötzlich unsere (diagnostischen) Irrtümer, (therapeutischen) Irrwege, aber auch unsere wahren (tierärztlichen) Fortschritte. Vielleicht umso leichter und klarer erkennen wir dann die politischen, technischen, technologischen und (veterinär-)medizinischen Dimensionen unserer Zeit, die das tierärztliche Berufsbild bereits jetzt schon so verändert haben und noch weiter verändern werden. So gesehen ist das Sichbeschäftigen mit der (Berufs-)Vergangenheit nicht nur eine Frage der Neugier oder Bildung, sondern auch eine Notwen-

digkeit zur Orientierung; diese Orientierung ist durch die neuen, bereits oben genannten, medizinischen Dimensionen des Machbaren und innerhalb der überlieferten Werte unserer abendländisch-christlichen Ethik notwendig geworden.

Mit unserer Beteiligung an den Tierärztetagen der GST in Sion wollte sich die Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin sozusagen einem breiteren Spektrum von Kollegen vorstellen. Dementsprechend war auch unser Programm zusammengestellt: von der jüngsten Vergangenheit angefangen, reichte der Themenkreis bis ins Altertum. So war, nach unserer Meinung, quasi für jeden etwas dabei.

Wir danken an dieser Stelle der Schriftleitung des Schweizer Archivs für Tierheilkunde, dass wir unsere Vorträge in einem Sonderheft abdrucken dürfen. Wir möchten nämlich damit nicht nur auf unsere Vereinigung aufmerksam machen, sondern auch jene Leser ermuntern, die «Historisches» in irgendeiner Form zu bieten haben, mit uns in Kontakt zu treten, damit wir an den folgenden GST-Tagungen durch weitere, eigene Sitzungen dem oben gesteckten Ziel näher kommen. Danken möchte ich aber auch allen Referenten, die sich der Mühe einer Manuskriptumarbeitung unterzogen haben.

M. Becker, Frauenfeld